

Volks-Zeitung

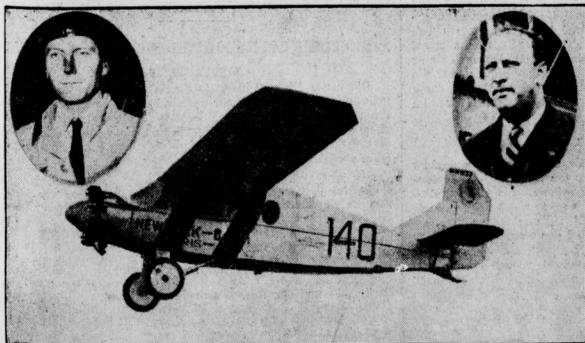
Feuerkampf mit Verbrecher Der Mord im Arbeitsamt

Der erneute Alexanderplatz



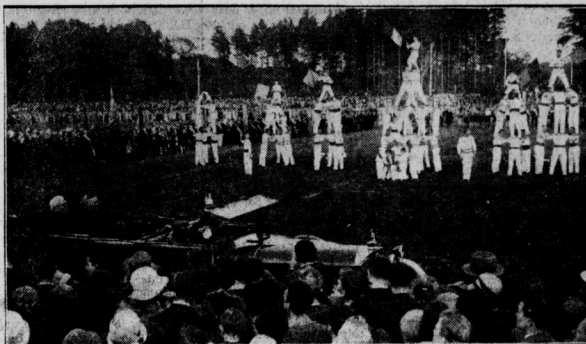
Die Bauten sind in sachlichem Stil gehalten

„Columbia“ zum zweiten Mal in Europa



Auf Chamberlins Flugzeug kamen Connor (links) und Boyd (rechts) über den Ozean

Hindenburg in Aachen



Die Turn- und Sportverbände zeigten dem Reichspräsidenten ihre Künste

Die allgemeine Unsicherheit

der wirtschaftl. u. politischen Lage zwingt jeden, der nicht eines Tages wieder vor dem Nichts stehen will, wertbeständig zu sparen. In Erkenntnis dieser Tatsache haben sich daher auch schon über 1200 Familien in

Seebad Miersdorf-Zeuthen

angekauft, dem letzten Vorort-Seegelende im seenreichen Südosten.

Letztmalig gelten in der Woche vom 12. bis 19. 10. für Parzellen zwischen Kurpark u. Westkorso am Eschen- u. Erlening

noch halbe Preise

also nur 1,95 und 2,25 pro qm, obwohl anschließend bereits 3,50-10 RM. Da

mtl. nur 18 RM.

Ratenzahlung bei etwa 95 RM. Anzahlung, ist jedem der Erwerb dieser

idealen Kulturparzellen

möglich, die zudem mit aussergewöhnlichen Vorzügen ausgestattet sind, z. B.:

- 1. Bootssteg- und Seebadrecht
 - 2. Gartenvorbereitung gratis
 - 3. Bauerlaubnis ohne Zwang
 - 4. Wasserstationen errichtet
 - 5. Strassenbau in vollem Gange
 - 6. Siedlerfahrpreis nur 25 Pfg.
- 500 000 qm haben wir unseren Käufern zur Förderung der grossartigen Entwicklung als Kurpark-, Seebad- und Stadiongelände unentgeltlich zugewendet.

Sonntags Propaganda-Rundfahrten

zu jedem Zuge ab Bhf. Zeuthen in 3 Min. zu diesem idealen Vorort a. d. Dahme.

Sichern auch Sie durch sofortigen Entschluss Ihre Familie und Zukunft!



Für Parzellen - nur Schrobsdorff

C 3, WESTEND 6726 - 31

Urabstimmung über Metallschiedsspruch

Die Beratungen der Gewerkschaften / Kommunistische Streikparole / Gewagtes Spiel der Regierung

Über den gestern gefällten Schiedsspruch im Metallindustrie-Konflikt hat im Laufe des heutigen Vormittags bereits eine Besprechung zwischen den Führern des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der Spitzenorganisation der Gewerkschaften stattgefunden. Die Gewerkschaftsfunktionäre der Berliner Metallbetriebe treten am morgigen Sonntag vormittag im Saalbau Friedrichshain zusammen, um zu dem Schiedsspruch des Schlichters Stellung zu nehmen. Voraussichtlich wird die Entscheidung auf Seiten der Arbeitnehmer aber durch eine Urabstimmung in den Betrieben fallen. Von kommunistischer Seite wird die Parole ausgegeben, bis zum 3. November die Arbeiter in den Betrieben zum Streik auf der ganzen Linie zu organisieren, wozu die Kommunisten bereits alle propagandistischen Vorbereitungen treffen. Bisher ist es zu keinerlei Beanrühigungen in den Betrieben gekommen, da das bisherige Lohnabkommen bekanntlich bis zum 3. November weiterläuft.

Der Sonderschlichter Dr. Völckers hat gestern im Sinne seines Auftraggebers, des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald, in seinem Schiedsspruch die Kürzung des Metallarbeiterlohnes um 8 Prozent (bei den Jugendlichen und Arbeiterinnen um 6 Prozent) dekretiert. Die Begründung des Schiedsspruchs zeigt, dass ihm eine über den Einzelfall hinausgehende grundsätzliche Bedeutung zukommt, was auch schon die Besonderheiten dieses Schlichtungsverfahrens erkennen lassen. Der Sonderschlichter erklärt namens der Schlichtungskammer, dass durch einen Lohnabbau der Arbeitslosigkeit gesteuert werden solle. Damit hat er sich die Gedankengänge des

Regierungsprogramms, obwohl dieses vom Reichstag noch nicht gebilligt ist, zu eigen gemacht, und dieses Programm wieder basiert auf den Forderungen des Unternehmers, das sich einredet, diese Wirtschaftskrise könne vor allem von der Lohnseite her zur Lösung gebracht werden.

Das ist ein Irrtum. Regierung wie Unternehmertum übersehen, dass es sich bei dieser Krise weniger um ein Produktions- als vielmehr um ein Konsumtionsproblem handelt. Um ein innerschweiches Konsumtionsproblem, nicht um den Konsum im Ausland, also nicht um ein Exportproblem, denn trotz der angeblich zu hohen Produktionskosten, zu denen auch die Löhne gehören, ist die deutsche Ausfuhr in der letzten Zeit dauernd gestiegen. Nur im Inland stockt der Absatz, die Läger sind mit Waren überfüllt, die Massen kaufen nicht so viel, das eine Entlastung des Marktes eintritt. Sie kaufen nicht, weil zwischen Preisen und Einkünften der Verbraucher eine zu grosse Spannung besteht, oder anders ausgedrückt: sie möchten gern kaufen, aber sie können nicht, weil sie nicht über genug Geld verfügen.

Bei dieser Sachlage ist es eine wirtschaftlich verkehrte Massnahme, die Konsumkraft grosser Teile der Bevölkerung dadurch zu schwächen, dass Löhne und Gehälter abgebaut werden. Geschieht das, und der gestrige Schiedsspruch ist offenbar der erste Schritt zum Lohnabbau, dem weitere folgen werden, so wird noch weniger gekauft werden als bisher, und selbst wenn die Preise gesenkt werden, was schliesslich mit Naturnotwendigkeit bei der Ueberfüllung des Marktes einmal eintreten muss, so wird damit bestenfalls die gegenwärtige Relation zwischen

Preis und Lohn hergestellt werden. Das wäre aber keine Besserung gegenüber dem gegenwärtigen Zustand, so dass sich Regierung und Industrie die ganze Aufregung ersparen könnten.

Im Augenblick soll die Arbeiterschaft jedenfalls den ersten Stoss aushalten, mit dem die Regierung die Krise zu mildern hofft. Sie soll sofort Opfer bringen, während das Opfer der anderen Seite, die Preisenkung, einwilligen Zukunftsmusik ist. Gerade darin liegt aber die grosse Gefahr, dass die mit der Lohnsenkung verfolgte Absicht einer Wirtschaftsanhebung und damit einer vermehrten Einstellung von Arbeitskräften nicht erreicht wird. Das scheint auch der Schlichter dunkel zu empfinden, denn er empfiehlt wegen der Wiedereinstellung von Arbeitslosen in den Produktionsprozess auf dem Wege der Arbeitszeitverkürzung direkte Verhandlungen zwischen den Parteien, ja er befürchtet sogar weitere Arbeiterentlassungen. Mit seinem Schiedsspruch will er der Arbeitslosigkeit steuern, auf der anderen Seite spricht er von weiteren Arbeiterentlassungen — wie reimt sich das zusammen?

Lohnverkürzung bedeutet also höchstwahrscheinlich weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit. Auch die Regierung kann sich darüber nicht im unklaren sein, dass eine solche Entwicklung zu höchst unheilvollen, ja gefährlichen politischen Konsequenzen führen muss. Sie spielt, auf die Interessen und Wünsche der ganzen Wirtschaftsgemeinschaft und ihrer politischen Exponenten eingestellt, ein sehr gewagtes Spiel. Verliert sie es, so sind die Folgen nicht auszudenken.

Vertrauen zu Braune

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts

In der Strafsache gegen die Ulmer Reichswehroffiziere hatten Angeklagte und Zeugen vor dem Reichsgericht gegen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Braune, den Vorwurf erhoben, er habe bei der Festnahme der Angeklagten und bei Vernehmungen nicht völlig korrekt gehandelt, ein Vorwurf, der bereits in der Hauptverhandlung zurückgewiesen wurde. Nach Rechtskraft des Urteils gegen die Ulmer Offiziere ist Landgerichtsdirektor Braune von dem Präsidenten des Reichsgerichts in drei weiteren Strafsachen wegen Vorbereitung zum Hochverrat als Untersuchungsrichter zur Führung der Verurteilung bestellt worden. Diese Bestellungen sind ein Beweis dafür, dass auch der Präsident des Reichsgerichts das vollste Vertrauen in die Untersuchungsführung des Landgerichtsdirektors Braune hat.

Goebbels hat Angst

Er hält sich verborgen

Gestern Abend sollte der Berliner Gauführer der Nationalsozialisten in der Neuen Welt in der Hasenheide in einer nationalsozialistischen Versammlung sprechen. Eine Viertelstunde nach der angesetzten Zeit verkündete der Versammlungsleiter, dass Dr. Goebbels nicht erscheinen werde, da den Nationalsozialisten, dank der guten Verbindungen (1), die sie haben, bekannt geworden sei, dass die Abteilung IA Dr. Goebbels aus dem Saal heraus verhaften wollte. Deswegen habe Dr. Goebbels es vorgezogen, bis zum 13. Oktober, zur Eröffnung des neuen Reichstages nicht mehr öffentlich zu sprechen.

Der Mord im Arbeitsamt

Politische Motive

HANNOVER, 11. Oktober. (Eigene Meldung.)

Zu dem politischen Mord im Arbeitsamt Hannover erfahre ich noch: Der ermordete Erich Schmidt hatte früher den illegalen Apparat der K. P. D. in Händen, und insbesondere die Aufgabe, die Reichswehr zu zersetzen. Das brachte ihm eine Anklage wegen Hochverrats ein. Im Jahre 1924 wurde er zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach vier Jahren Haft wurde er entlassen. Von der K. P. D. ist er als der revolutionäre Held gefeiert worden, der für seine Ueberzeugung die grössten Opfer bringt.

Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus löste die Leitung der K. P. D. ihr Versprechen hinsichtlich einer Existenzsicherung des Schmidt nicht ein.

Schon vierzehn Tage nach der Haftentlassung musste sich Schmidt, von der Not getrieben, an das Volkfahrtsamt wenden, da er von der K. P. D. nichts erhielt. Bei Erich Schmidt trat ab dann ein Gesinnungswechsel ein. Er löste sich von der K. P. D. In dem Prozess gegen die Attentäter des Bombenanschlages auf die Vorschussvereinskassenbank Hannover

deckte Schmidt die illegale Kampfmethoden der K. P. D. auf und wurde deshalb in der kommunistischen Presse als Polizeibrute hingestellt. Als der hiesige „Volkswille“ Enthüllungen brachte über die Ermordung des Kommunisten Bartels in Russland, schrieb die kommunistische Zeitung „N. A. Z.“, dass hinter dieser Veröffentlichung im „Volkswille“ auch der Polizeispitzel stehe. Es ist wahrscheinlich, dass man durch die Ermordung des Kommunisten einen unbequemen Mitwisser der illegalen Kampfmethoden der K. P. D. beseitigen wollte.

Landtagsabgeordneter Menzel †. Das Mitglied des preussischen Landtags, Abg. Gustav Menzel (Halle, Komm.), der den Wahlkreis Merseburg vertrat, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er hatte noch am Freitag den Beratungen des Rechtsausschusses beigewohnt.

Der neue lutherische Erzbischof von Finnland. Der Präsident der Republik hat den ehemaligen Staatsminister Professor Lauri Ingmann zum Erzbischof der lutherischen Kirche ernannt.

Die Treue des Grenzland-Deutschtums

Der Besuch des Reichspräsidenten in Trier

TRIER, 11. Oktober.

Den Höhepunkt und Abschluss der Rheinlandreise des Reichspräsidenten bildete der Besuch von Trier. Um 11 Uhr 37 Minuten trat der Reichspräsident auf dem Bahnhof in Trier ein, der mit schwarzrotgoldenen Girlanden reich geschmückt war. Den Höhepunkt der Kundgebung bildete der Festakt im Stadion. Tausende von Schulkindern, Kriegerverwundeten, Sportverbände und zahlreiche auswärtige Abgeordnete hatten dort Aufstellung genommen. Als erster begrüsst Regierungspräsident Dr. Sassen Hindenburg, Oberbürgermeister Dr. Wetz überreichte dem Reichspräsidenten den

Ehrenbürgerbrief der Stadt Trier.

Hindenburg dankte mit herzlichen Worten für die Verleihung des Ehrenbürgerbriefes, worauf er fortfuhr: „Es ist mir eine freudig erfüllte Pflicht, an dieser Stelle der Stadt Trier und allen ihren Bürgern und Bürgerinnen aus tiefstem Herzen den Dank des Reichs für ihre Treue auszusprechen, die sie unserm Auswärtigen Abgeordneten hatten dort Aufstellung genommen. Als erster begrüsst Regierungspräsident Dr. Sassen Hindenburg, Oberbürgermeister Dr. Wetz überreichte dem Reichspräsidenten den

Doch Rechtsschwenkung der Radikalen

Trotz starken Widerspruchs der Opposition

PARIS, 11. Oktober. (Eigener Bericht.)

Die Debatte über die Aussenpolitik und die Abrüstung, welche die gestrige Nachmittagsitzung des radikalen Kongresses in Grenoble ausfüllte, endete nach der Rede Herriots mit der einstimmigen Annahme der von dem Berichterstatter Pierre Cot ausgearbeiteten und auf Veranlassung Herriots in letzter Stunde abgeänderten Entschliessung.

Dieses Votum des Kongresses bedeutet, dass die radikale Partei eine gewisse Rechtsschwenkung vollzogen hat, die nicht nur, wie es auf inempfindlichem Gebiete bei der am Vormittag erfolgten Annahme der Konzentrationsformel der Fall war, auf taktische Gründe zurückzuführen ist, sondern die auf dem Gebiete der Aussenpolitik auch durch die Unruhe zu erklären ist, welche das Ergebnis der Reichstagswahlen und die zahlreichen nationalsozialistischen Kundgebungen in Deutschland bei einem grossen Teil des französischen Volkes ausgelöst haben. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass trotz der einstimmigen Annahme dieser in nationalsozialistischem Sinne abgeänderten Tagesordnung über die Aussenpolitik der linke Flügel der Radikalen, der besonders durch die jungen Abgeordneten Cot und Bergery vertreten wird, im Grunde seines Herzens

gegen diese Rechtsschwenkung in der Aussenpolitik

ist. Das brachte der Berichterstatter Cot in seiner Rede klar zum Ausdruck, indem er sagte, dass die Abrüstung die Sicherheit bedinge, dass Frankreich, ohne seine Sicherheit zu gefährden, weiter abrüsten könne, und dass eine Revision der Friedensverträge Frankreich durchaus nicht zu erschrecken brauche. Aber angesichts der Stimmung die bei den Kongressmitgliedern auf Grund des Wahlerfolges der Nationalsozialisten und der Stahlhelmkündigung in Koblenz herrscht, wagten es die Vertreter des linken Flügels nicht, gegen die Mehrheit zu stimmen.

Der Reichsrat setzte in seiner heutigen Voll Sitzung den einzigen Gesetzentwurf über die Kürzung von Versorgungsbeiträgen (Pensionskürzungsgesetz) der Tagesordnung ab; er soll erst in der in der nächsten Woche stattfindenden Reichsratssitzung behandelt werden.

Gewalt noch durch Verlockungen in ihrem Deutschtum betören lassen.

Auch inmitten der festlichen Freude des heutigen Tages gedenken wir ersten Herzens der Note und der Leiden, die die langen Jahre der Besatzung Ihrer Stadt gebracht haben. Es ist uns aber ein Trost, heute sagen zu dürfen, dass diese Opfer nicht umsonst gebracht worden sind. Nur durch diesen Opferbereits, durch festen Zusammenhalt und zielbewusste Arbeit ist es uns, einem Volke ohne Waffen, gelungen, den Rhein und die Mosel, das Erbe der Väter, beim Reich zu erhalten. Möge das nun betreute Trier wieder glücklicheren Zeiten entgegengehen! Noch ist das Ziel der Befreiung Deutschlands nicht voll erreicht. Noch harren die Saarländer, deren Abordnung wir hier unter uns zu sehen heute die Freude haben, der Befreiung. Möge ihnen bald die Stunde der Wiedervereinigung mit dem Reiche schlagen! Und möge für uns alle bald der Tag nahe sein, wo wir ein freies, in seinen Zielen einiges, gefestigtes, starkes und gesundes Deutschland feiern können, das nicht durch politische Gegensätze und nicht durch wirtschaftliche Note geschwächt ist! Mit dem Wunsche ruhen wir: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch! Begeistert stimmt hierauf die Menge das Deutschlandlied an.

Republikanischer Zuwachs

In der „Reichsbanner-Zeitung“ wird mitgeteilt:

In den Vorstand der Berliner Ortsgruppe des Deutschen republikanischen Reichsbundes, an dessen Spitze Löbe, Spiecker und Luppe stehen, wurden unlangst zwei Persönlichkeiten berufen, die bisher im republikanischen Lager nicht weiter bekannt waren, nämlich der wirtschaftsparteiliche Reichstagsabgeordnete Petzold und die Frau Katharina von Kardorf-Oheimb. Herr Petzold gehörte dem Ortsgruppenvorstand schon unbenutzt einige Jahre an, und auch Frau von Oheimb ist seit zwei Jahren Mitglied des Reichsbundes. Man muss diese Wahl um deswillen begrüssen, weil auf diese Weise den Wählern der Parteien, die das Republikanengesetz abgelehnt haben, die in Preussen die Regierung der Republik bekämpfen, gezeigt wird, dass es heute immerhin schon auch in ihren Reihen Leute gibt, die sich ehrlich zum neuen Staat bekennen und auch dessen Ausbau verlangen.

Eidleistung des neuen rumänischen Kabinetts

BUKAREST, 10. Oktober. (W. T. B.)

Die neuen Minister haben in Sinia dem König den Treueeid geleistet. Bei ihrer Rückkehr nach Bukarest hielten sie im Zuge ihres ersten Ministerrat und erörterten die Hauptfragen, vor allem die wirtschaftlichen Probleme und die anderen Probleme dringenden Charakters, sowie die Gesetzentwürfe, die dem Parlament vorgelegt werden sollen.

Betriebsvertretungen im Bankgewerbe. Bei einer vor kurzem durchgeführten Erhebung über die organisatorische Verteilung der kaufmännischen Betriebsvertretungssitze wurden in 266 Bankplätzen 967 Banken und Bankfirmen mit insgesamt 2571 Betriebsvertretungsmitgliedern erfasst. Davon gehören 2032, also über 70 Prozent, dem Deutschen Bankbeamtenverein an, dem dem Gewerkschaftler angegeschlossen ist. Nur je sieben Prozent der Sitze haben der freigewerkschaftliche Bankangestelltenverband (212). Rund 15 Prozent der Betriebsvertretungsmitglieder sind in verschiedenen Organisationen zersplittert oder überhaupt nicht organisiert.

Marokkoreise Doumergues. Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, tritt demnächst eine Reise nach Marokko an, wo er am 23. Oktober wieder nach Paris zurückkehren wird.

Scheioperationen an Gesunden?

Schwere Beschuldigungen gegen den Krankenkassenarzt Dr. Fischeder — Prozess in Moabit

Vor dem Grossen Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute mit einem Riesenaufgebot von Zeugen und Sachverständigen der Betrugsprozess gegen den praktischen Arzt Dr. Friedrich Fischeder und den aus Ungarn stammenden Kaufmann Rudolf Hesky. Beiden wird vorgeworfen, durch die Vortäuschung von Scheioperationen gemeinschaftlich mehrere Krankenkassen um mehrere tausend Mark betrogen zu haben.

Hesky war bei diesen drei Krankenkassen als Mitglied angemeldet und hat die Arztrechnungen bei jeder getrennt eingereicht. Die Anklage stützt sich auf eine Selbstbeziehung, durch die er auch gleichzeitig Dr. Fischeder belastete. Ausserdem soll Hesky auch noch die Krankenkassen in einem anderen Falle selbständig betrogen haben. Hesky war im Frühjahr 1925 zu Dr. Fischeder in Behandlung gekommen. Im Laufe der Zeit entstand zwischen den beiden eine Freundschaft. Als im Mai 1926 die Freundschaft in die Brüche ging, zeigte Hesky seinen

bisherigen Freund Dr. Fischeder beim Berliner Kassenärzteverband an, dass er an ihm Scheioperationen vorgenommen und Krankenkassen um bedeutende Summen geschädigt habe. Dr. Fischeder wurde aus dem Kassenärzteverband ausgeschlossen, da er die Aufforderung, gegen Hesky vorzugehen, nicht Folge geleistet hat. Im späteren Verlauf dieser Angelegenheit wurde dann gegen Hesky und Dr. Fischeder das Strafverfahren eingeleitet und gegen beide auch Anklage erhoben.

Der Vorsitzende ermahnte den Angeklagten Hesky und hielt ihm vor, dass er bisher geständig gewesen sei, dass sein Geständnis aber gleichzeitig eine Bezeichnung Dr. Fischeders enthalte. Er möge sich überlegen, ob er diese Bezeichnungen gegen einen bisher unbescholtenen Mann aufrechterhalte.

Wenn er das Opfer von Dr. Fischeder sei, wie er behaupte, und wenn sich das erweisen würde, dann hätte er zwar Anspruch auf mildernde Umstände, in anderen Fällen aber würden die falschen Beschuldigungen gegen ihn besonders schwer ins Gewicht fallen.

Der Angeklagte Hesky erklärte, er halte alle seine Behauptungen aufrecht. Der Angeklagte Dr. Fischeder bestritt, sich in irgendeiner Weise schuldig gemacht zu haben. Die von ihm vorgenommenen Operationen an Hesky seien sämtlich ordnungsmässig gewesen und er habe von dessen Betrügereien gegenüber den Krankenkassen keine Kenntnis erhalten und auch nichts von den Beträgen abbekommen. Es handle sich um eine Intrige gegen ihn, die von Hesky gemeinschaftlich mit einem Fräulein P., der Sekretärin des Kassenärzteverbandes, angezettelt worden sei. Fräulein P. sei früher bei ihm beschäftigt gewesen und in Feindschaft von ihm geschieden. Sie habe seinerzeit den Staatsanwalt Dr. Flint zum Syndikus des Verbandes gemacht. Hesky und Fräulein P. hätten ihm erpressen wollen und 2000 Mark und ein Auto verlangt, sonst würde er wegen Abtreibung angezeigt werden. Er habe gegen sie mit einer Anzeige wegen Erpressung gewantwortet und nun sei Hesky mit den falschen Beschuldigungen hervorgetreten. Diese Anzeige habe zunächst Staatsanwalt Dr. Flint bearbeitet, gegen den ein Disziplinarverfahren geschwebt hat und der nach Ostpreussen strafversetzt worden ist.

Drei Todesopfer des Hochwassers

Schwere Sachschäden — Uberschwemmungen im Rheingebiet

SAARBRÜCKEN, 11. Oktober.

Das Hochwasser der Saar und ihrer Nebenflüsse hat in fast allen Teilen des Saargebietes schwere Schäden verursacht. Dabei ist auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. So wurde die Leiche der seit Dienstag vermissten Tochter des Schleusenwärters von Gross-Blittersdorf von den Fluten an Land geschwemmt. In Creutzfeld ist ein sechsjähriger Knabe beim Spielen vom Wasser mitgerissen worden. Bei Gross-Rosseln erkrankte ferner ein Friseur aus Darmstadt.

ANDERNACH, 11. Oktober.

Das Wasser des Rheins, das bisher die hiesigen Ufer nur leicht überspült hatte, hat gestern die Rheinanlagen überschwemmt. Dabei haben die vor wenigen Jahren mit großen Kosten erbauten ausgedehnten Anlagen erheblichen Schaden er-

litten. Die Strecke Köln—Koblenz ist kurz vor Andernach ebenfalls überschwemmt. Die Andernacher Fähre ist nur mit Kähnen zu erreichen. In Andernach, Weissenthurm, Brohl und Niederbreisig stehen die Rheinstetten vollständig unter Wasser. Ueberall werden in den Ortschaften die Keller geräumt. Die Rheinfähren bei Andernach und Weissenthurm liegen bereits im Wasser an; die Zugangsbrücken sind auf den höchsten Punkt geschraubt.

REIMS, 11. Oktober.

Das Steigens des Wasserstandes der Aisne hat den Bau von kleinen Hilfsbrücken in den überschwemmten Stadtvierteln von Reims notwendig gemacht. In der Umgebung der Stadt ist der Verkehr durch das Hochwasser zum Teil erschwert. In den umliegenden Dörfern mussten mehrere Häuser geräumt werden.

Der dankbare Tiger

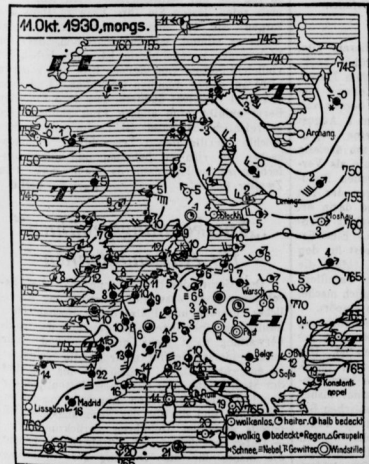
tettet seinen „Erzieher“

LEIPZIG, 11. Oktober. (Privat.)

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Freitagabend in dem zurzeit in Leipzig gastierenden Zirkus Karl Hagencbeck. Als sich der Dompneur Kaden noch vor Beginn der Vorstellung zum Hinastreichen der Tiger und Löwen in einem der Käftwagen begeben hatte,

wurde er plötzlich von einer Tigerin angefallen und gegen die Wand geschleudert. Das wilde Tier sprang auf dem am Boden liegenden Dompneur und versuchte, ihn an der Kehle zu fassen. Im Augenblick höchster Gefahr warf sich ein Tigermännchen auf das rasende Weibchen und tötete es durch einige Bisse ins Genick.

Der Dompneur hat nur einige Hautabscürfungen erlitten und konnte die Raubtiergruppe vorführen, ohne dass das Publikum von dem aufregenden Vorfall etwas gemerkt hatte. Das Eingreifen des Tigers ist wahrscheinlich daraus zu erklären, dass der Dompneur den Tiger selbst aufgezo-gen hat.



Wetteransicht für morgen in Berlin und Umgegend. Etwas milder, bei langsamer Bevölkerungszunahme, mit leichten Winden aus südlicher Richtung. (Offizielle Wetterdienststelle Berlin. Nachdruck verboten.)

Fast zur gleichen Zeit ereignete sich im Leipziger Zoologischen Garten ein aufregender Zwischenfall. In dem dem Raubtierkäfig benachbarten Freigehege für Raubtiere waren junge Löwen untergebracht, die miteinander spielten. Plötzlich machte eines der Tiere Ernst und biss einem seiner Kameraden die Kehle durch, so dass das Tier verendete. Die Tiere, die sehr aufgeregt waren, konnten nur mit grösster Mühe in ihre Käfige zurückgetrieben werden.

Feueckampf mit Ausbrecher

Der Entsprungene erschossen

Zu einem schweren Kampf mit einem entsprungnen Verbrecher kam es heute mittig in der Schliemannstrasse im Norden der Stadt, wobei ein Kriminalbeamter durch Schüsse schwer verletzt und von der Polizei gesuchte Einbrecher Ausbrecher Max Krieme erschossen wurde.

Vor einigen Wochen war es Krieme gelungen, aus der Strafanstalt Tegel zu entkommen. Die Berliner Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, dass Krieme sich bei Bekannten im Querbezirk des Hauses Schliemannstrasse 5 aufhielt. Unaufällig wurde das Haus von den Kriminalisten beobachtet und als man die Gewissheit erlangt hatte, dass sich der Verbrecher dort wieder aufhielt, drangen mehrere Kriminalbeamte, nachdem man die Ausgänge des Hauses durch Polizeiposten besetzt hatte, in die Wohnung ein. Da nicht geöffnet wurde, musste die aufgesprungene werden.

In diesem Augenblick feuerte der in den Räumen sich aufhaltende Max Krieme mehrere Schüsse auf die eindringenden Kriminalbeamten ab, wodurch der Kriminalassistent Kolberg durch einen Oberschenkelhess getroffen zusammenbrach.

Es kam zu einem Feueckampf zwischen den unverletzt gebliebenen Beamten und dem Verbrecher. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Schüsse gewechselt. Schliesslich brach Max Krieme, durch eine Kugel in den Kopf getroffen, tot zusammen. Der Kriminalbeamte Kolberg wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Staatskrankenhaus gebracht.

Die Goldschmiede-Ausstellung eröffnet

Heute vomitag wurde, wie wir schon darauf hinwiesen, im ehemaligen Kunstgewerbemuseum die Ausstellung der Juwelier-, Silber- und Goldschmiede-Innung zu Berlin eröffnet. In seiner Ansprache begrüsste Obermeister Eichendorff zunächst die anwesenden Vertreter der Behörden, der befreundeten Vereine und Innungen sowie der Presse. Er dankte allen für die rege Unterstützung, die der Innung bei den Vorbereitungen zu der Ausstellung zuteil geworden ist. Darauf übertrachte Regierungsrat Dr. Krüger als Vertreter des preussischen Handelsministeriums die Glückwünsche seiner Behörde.

Heute abend findet in den Kammerälen, Teltower Strasse, ein Festakt mit Konzert und Ball statt.

Gast des Jahres Greisenpaar. Im Hause Christburger Strasse 11 bewohnten die 77 Jahre alte Rentnerin Bertha Gut-

schow und der 80 Jahre alte Rentner Friedrich Bartel gemeinsam eine Kochstube. Den Hausbewohnern fiel gestern ein starker Gasebruch auf, der aus der Bekannung kam. Sie verschafften sich Zutritt und fanden die beiden alten Leute tot auf. Ob es sich um Selbstmord oder Unglücksfall handelt, steht nicht fest.

Familientragödie in Berlin O.

Frau und Kind erschlagen — Selbstmord des Täters

Im Hause Mainzer Strasse 24 wurde heute mittig kurz nach 1 Uhr eine furchtbare Familientragödie aufgedeckt. In seiner im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung hat der Monteur Walter Richter seine Frau und sein Kind mit einem Beil erschlagen. Nach der Tat hatte sich der Mann in der Wohnung erhängt. Zurzeit ist die Kriminalpolizei mit den Feststellungen am Tatort beschäftigt.

Schlaraffenland im Zoo. Auf der Berliner Konditorenmesse, die vom 14. bis 17. Oktober in sämtlichen Räumen des Zoo stattfand, findet der Besucher seltene Schaulustige aus Marzplan Richter sowie anderen süssigen Sachen. Den fachlichen Fortschritt zeigt der Wettbewerb für neue Gebäcke. Die Leistungen des beruflichen Nachwuchses umfasst die Ausstellung der Fachschule der Berliner Konditoren. Die Bäckermeister zeigen die vielen Variationen des „täglichen Brotes“. Die Berliner Konditorenmesse und die mit ihr verbundenen fachlichen Sonderausstellungen sind von 10 Uhr bis 21 Uhr auch der Allgemeinheit zugänglich.

Kurserholung

Nachdem die Berliner Börse in den letzten Tagen wieder einmal recht empfindliche Kursrückgänge zu verzeichnen hatte, stand der Effektenverkehr heute anfangs im Zeichen einer fast allgemeinen Kurserholung. Es machte sich namentlich im Anschluss an die gestern in New-York eingetretene Besserung der Tendenz eine freundliche Grundstimmung bemerkbar, und zwar auch deshalb, weil die innerpolitische Lage eine gewisse Entspannung erfahren hat. Dagegen fand der Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie — 8 pCt. Lohnabbau — keine einheitliche Beurteilung.

Auf Zeit Einheitskurse	Wert	100	100	100	100	100	100
Berlin 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Frankfurt 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Hamburg 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Köln 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
München 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
New York 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Wien 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Bombay 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Calcutta 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Singapur 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Manila 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Batavia 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Sourabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Soerabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Yokohama 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Kobe 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Osaka 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Berlin 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Frankfurt 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Hamburg 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Köln 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
München 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
New York 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Wien 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Bombay 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Calcutta 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Singapur 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Manila 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Batavia 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Sourabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Soerabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Yokohama 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Kobe 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Osaka 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Berlin 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Frankfurt 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Hamburg 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Köln 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
München 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
New York 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Wien 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Bombay 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Calcutta 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Singapur 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Manila 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Batavia 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Sourabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Soerabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Yokohama 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Kobe 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Osaka 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100

Forti. n. Einheitskurse	Wert	100	100	100	100	100	100
Frankfurt 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Berlin 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Hamburg 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Köln 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
München 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
New York 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Wien 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Bombay 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Calcutta 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Singapur 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Manila 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Batavia 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Sourabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Soerabaya 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Yokohama 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Kobe 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Osaka 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Berlin 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Frankfurt 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Hamburg 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Köln 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
München 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Paris 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
London 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
New York 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Wien 10/11/30	100	100	100	100	100	100	100
Bombay 10/11/30	100	100	100				

